Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 31=51 (1885)

Heft: 25

Artikel: Die Schweiz im Kriegsfalle

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96079

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LI. Bahrgang,

Nr. 25.

Basel, 20. Juni

1885.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ift franko burch bie Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden birekt an "Benno Schwabe, Perlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortlicher Rebattor: Oberftlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die Schweiz im Ariegsfalle. — Die Wirfung der modernen Sandfeuerwaffen mit besonderer Berud-fichtigung des Betterli-, Andin- und heblergewehres. (Fortsehung.) — Paul v. Schmidt: Schießausbildung, Feuerwirfung und Feuerleitung. — Eidenoffenschaft: Der Bericht ber ftanberathlichen Kommission über ben Geschäftetreis des Militärbepartemente pro 1884. Ein Birtular bee Baffen bef ber Infanterie an bie Rreisinstruttoren über vorzunehmenbe Schiepversuche. Das Jubilaum bes Benerale Bergog ale Maffenchef ber Artillerie. Gine nene Regimentes und Brigabefcule. Erinnerungefeier. Der Buß von zwei Duftertanonen aus Stahlbronce. - Berichtigung.

Die Schweiz im Kriegsfalle.

(Gine Beurtheilung aus Deutschlant.)

So oft auch schon die Landesvertheidi= gungsfrage ber Schweiz in ein lebhafteres Tempo ber Behandlung gebracht worden ift, noch immer icheint fie feinen endgultigen und befriedi= genden Abichluß gefunden zu haben. Bornehmlich burfte ber Grund fur bi-fe auffällige Ericheinung in ben großen Roften zu suchen fein, welche bie Ausführung eines Landesbefestigungs = Projettes verurfachen murbe; fobann aber auch barin, bag man fich noch immer nicht über bas " Wie" eines folden Spftems endgultig entschieden gu haben Mit ber Lanbesbefestigungsfruge hangt ferner bie Frage ber Reubewaffnung ber Position sartillerie zusammen und alle biese Umstande in ihrer Gesammtwirkung haben eine große Partei fich bilben laffen, welche ber Schweiz anstatt einer systematischen Lanbesbefestigung lediglich eine beffere Organisirung und Ausbildung ihrer Landwehr empfiehlt, um, geftust auf biefen lebenbigen Ball, allen Kriegseventualitäten ruhig entgegenseben zu fonnen.

Die por langer als Jahresfrift in ber Umgebung von Benf ausgeführten frangofischen Da= nover und die feitens ber Frangofen geplante, fpater wieber aufgegebene Erbauung eines Forts auf bem nur etwa 9 Kilometer von Benf entfernt gelegenen Mont be Buache, fowie bie Erbauung frangofifcher, ftrategisch michtiger Gifenbahnlinien nach ber Schweizergrenze und endlich bie Grenzbefestigungsanlagen im Jura fteigerten von Reuem bie Beforgniffe ber Schweiz bezüglich einer Bergemal= tigung von Seiten ber Frangosen bei einem etwa land. Auch Deutschland gegenüber haben fich

bie fdmeizerifden Grenzverhaltniffe feit bem beutich. frangösischen Kriege 1870/71 nicht unwesentlich geandert. Durch die Eroberung bes Elfag hat fich bie schweizerische Grenze gegen Deutschland um etwa 40 Kilometer verlangert und hiermit ift ber bemerkenswerthe Umftand verknupft, bag man gegebenen Falls beutscherseits in die Schweiz murbe einbringen fonnen, ohne ben Rhein zu überschreiten. Da bie Musführung biefes Gedantens Deutschland jeboch fern liegt, fo ift fur biefes Land bie Meutralitat ber Schweiz ungleich wichtiger, vorausgefest, bag bie Schweiz bie Macht und bie Mittel befitt, gegebenen Falls diefe Reutralitat mit ber Baffe in ber Sand aufrecht erhalten zu konnen. Bon welcher Wichtigkeit ber neutrale Charafter ber Schweiz ift, geht unter Anderem aus ben Worten einer Dentichrift hervor, melde ben Relb= marichall Moltke gum Berfaffer hat. Es heißt in berfelben: "Die Neutralitat Belgiens, Luremburgs und ber Schweiz beschrankt ben Rriegs= ichauplat auf ben Raum zwischen Luremburg und Bafel. Wenn Frankreich fich über die Neutralität eines biefer Staaten hinmegfett und in Belgien eindringt, wird fich feine Armee burch Detachirungen, melde es vor Antwerpen laffen muß, icon beträchtlich ichmachen. Bon ber Mofel aus fann man noch leichter als von Köln aus fich ber Fortfebung ihrer Bewegung jenfeits ber Maas mider= feben, benn mir nothigen ben Beind, nach Guben Front zu machen und eine Entscheibungsschlacht an: zunehmen. Dann find alle feine Berbindungen bebroht; ba die Entfernung von Bruffel nach Roln größer ift, als von biefer letteren Stabt nach Mainz, Raiferslautern ober Trier, fo merben mir auch in biefem Falle noch rechtzeitig vor unserer ausbrechenben Rriege zwischen Frankreich und Deutsch= unteren Rheinlinie erscheinen konnen. - Die Berletung ber ichweizerischen Reutralität murbe Frant.

reich nicht minber ernftliche Berwicklungen zuziehen, benn es fande bort eine zahlreiche und mohl organifirte Milig." Go flein verhaltnigmäßig bas Schweizerland ift, fo gibt ihm boch feine naturliche geographische Lage im Mittelpunkt bes eigentlichen Guropa jene Wichtigkeit, welcher bie Schweizer ihre politischen Freiheiten und bie Aufrechterhaltung ihrer politischen Unabhangigkeit verdanken. Es bilbet bie Schweiz gemiffermaßen bie fleine abgeftumpfte Bafis bes als vierseitige Pyramibe zu bentenben eu. ropaifden Rontinents, beren Seitenflachen, Deutsch. land, Frankreich, Defterreich und Stalien reprafen. tiren. Die erstere beberricht bie letteren und mer ihren Befit erzwingt, tann nach jeber beliebigen Berade biefer Umftand Geite hervorbrechen. verleiht baher ber Mentralität ber Schweiz ihren bedeutsamen Werth.

Diefe Mentralitat mirtfam ju ichuten, murbe es großer Streitfrafte, b. h. ftarter Truppenmaffen beburfen, und ba biefe nur in beidranttem Dage gur Berfügung fteben, fo liegt bas einzige Mittel jur Erhöhung ber Bertheidigungsfähigkeit bes Lanbes in ber fortifitatorischen Berftartung wichtiger Bugange 2c. Angesichts ber Thatfache, bag alle europaifden Staaten unauggefest bie größtmöge lichen Muftungen betreiben und bag bie Bergensmuniche verschiedener Nationen einen feinblichen Bufammenftog berfelben nur als eine Frage ber Beit, und zwar voraussichtlich einer fehr kurzen, erscheinen laffen, erachtet es ber ungenannte Berfaffer einer in Burich erschienenen Brofchure : "Die Schweiz im Kriegsfalle", als unbegreiflich, unpatriotisch und unverantwortlich leichtsinnig, wenn vom ichweizerischen Bunbegrath nicht biejenigen Mittel bewilligt murben, welche nothwendig find, um die Bertheidigungsfraft ber Schweiz zu erhoben.

Bon dem Erfahrungsfate ausgehend, bag man fich über eine verwickelt icheinenbe Gache oft über= rafdend fonell flar wird, wenn man biefelbe in einen gang fonfreten Fall verwandelt, hat es ber Berfaffer ber bezeichneten Brofcure versucht, die Rothwendigkeit einer energischen und balbigften Inangriffnahme einer Laubesvertheibigungsorganifation in einem Beifpiel zu behandeln, nicht unahnlich jenen Schriften: "La guerre prochaine", "Die Schlacht von Dorfing" 2c. Zwei Stubien über bie Chancen einer Landesvertheibigung ber Schweiz unter ber heutigen, sowie unter einer verbefferten und vervolltommneten Landesvertheibis gungsorganisation enthalten im erften Theil Ros tigen über die militarische Situation Europa's vor Beginn der Operationen, barüber, wie es heute ber Schweiz ergeben kann und endlich, wie es bemjenigen ergeben muß, welcher es nach ber Reuorganisation ber Lanbesvertheibigung noch magen wird, in die Schweiz einzufallen. In einem zweis ten Theil gibt bann ber Berfaffer Grundzuge eines Landesvertheibigungsorganisationsplanes und end. lich beleuchtet er in einem britten Theil alles bas, was beim schweizerischen "Auszug" noch verbeffert werden muß, um benfelben ben Truppen ber Rach= barftaaten vollkommen ebenburtig zu machen.

Die Annahmen, welche bem erften Theile gu Grunde gelegt werben, find intereffant genug, um besondere Ermähnung zu finden. Als erften Mobilmachungstag ift ber 1. Juli angenommen und bereits am 2. Juli wird bem ichweizerifden Bunbes. rathe eine Note aus Berlin zugestellt, wonach bie Reichsregierung aus ficherer Quelle erfahren haben will, daß Frankreich die Absicht hege, unter Berletung ber ichmeizerischen Neutralität mit mehreren Armeekorps Subbeutschland anzugreifen. Da man in Berlin nicht glaube, baß bie Schweiz im Stande fein werbe, bas Borbringen einer frangofifden Urmee zu hindern, fo biete Deutschland ber Schmeiz ein Bundniß an, barauf entichied fich ber Bunbesrath babin, in Berlin und Baris erflaren zu laffen, baß bie Schweiz entschloffen fei, ihre Rechte und ihre Pflichten als neutraler Staat in jeder Binficht aufremt zu erhalten und ber gewaltsamen Berletung ihrer Neutralitat mit Waffengewalt entgegen gu treten. Diefer Erklarung gegenüber murbe bereits am 3. Juli von einem Kabinetstourier aus Berlin in Bern ein Ultimatum überreicht, in wel= chem ber ungehinderte Durchmarich der beutichen Truppen durch die Nordwestschweiz gegen volle Entschädigung verlangt murbe, wibrigenfalls berfelbe erzwungen merben muffe.

Der beutiche Rriegsplan bofirte auf folgenben Unnahmen : Gine birette Durchbrechung ber mehr. fachen Reihe permanenter Befestigungen neuesten Snitems jenseits ber beutichefrangofischen Grenze erscheint sehr zeitraubend und von zweifelhaftem Erfolg; auch wird felbst im Kalle bes Gelingens eine Sicherung ber Efappenlinie mitten gwifchen ben feindlichen Festungen hindurch eine unverhalt. nigmäßige Truppenzahl absorbiren. Gin rafcher Vormarsch auf Paris und eine Zernirung bieser Monftre-Festung im erften Stadium bes Krieges erscheint baber heute nicht mehr fo ohne Weiteres burchführbar. Gine Berletung ber Neutralität Belgiens mußte zu unliebsamen Bermidlungen mit ben Garantiemachten, namentlich mit England fub: ren, mas man glaubte vermeiben zu follen. Für bie Schweiz bagegen murbe fich heute feine andere Grogmacht mehr echauffiren, und mit ben 100,000 ober höchften 180,000 bis 200,000 Milizen gedachte man ebenso rafch fertig zu werben, wie mit ber friedenstheoretisch ausgebilbeten belgischen Urmee. Nach zuverlässigen Nachrichten beabsichtigten bie Frangofen mit 8 Armeekorps einen Ginfall in Gud-Deutschland in ber Richtung Solothurn-Marau-Ulm.

In dieser Weise führt die Schrift die vermeintlich sich ergebenden Kriegshandlungen durch und
kennzeichnet die Situation, in welche die Schweiz
gerathen wurde, wenn sie weder genügende Streitkräfte, noch besestigte Stühpunkte besäße. Wenn
nun auch ersichtlich Alles darauf zugeschnitten ist,
die absolute Nothwendigkeit der endlichen Inangrissnahme der Landesvertheidigungsanlagen darzuthun,
so daß man sich mit den herbeigeführten singirten
Situationen nicht überall einverstanden erklären
kann, so ist doch die Studie in hohem Grade lehr-

reich und intereffant und ber Mahnruf an bie | Schweiz bas Land zu schirmen, ebe es zu spat ift, wird ficher nicht ungehört verhallen. Es erscheint flar, daß dies Land por ber Alternative fteht, entmeber burch Aufwendung ber erforberlichen perfonellen und materiellen Mittel fur ansreichenbe Rabres, für eine ber Bevolkerungszahl angemeffen ftarte Miliz und fur ftarte Befestigungsanlagen an ben strategisch wichtigen Puntten sich bie werthe und ruhmvoll erworbene Unabhangigfeit nach Rraf= ten zu fichern, ober wenn biefelben nicht aufgebracht werben, auf biefe Sicherheit verzichten zu muffen. Bleichzeitig murben bamit bie großen Bortheile, welche ein tuchtiges Wehrmefen ber Bolkergiehung und ber Entfaltung bes Bolfscharafters immer bietet, verluftig geben.

Die Wirkung der modernen Handseuerwaffen mit besonderer Berücksichtigung des Betterli-, Rubin- und Seblergewehres.

Bon Major Dr. Bircher, Chef bee V. Felblagarethe.

(Fortfetung.)

Gang anders, als auf feste und elastische Rorper ift bie Beichogwirfung auf feuchte und fluffige. Trifft ein Geschoß mit geringer lebendiger Rraft in Baffer auf, fo werben bie einzelnen Theile verbrangt, es entsteht ein Schuftanal vom Raliber bes Projektils, ber jeboch sofort burch bie nachstürzende Waffermaffe hinterm Gefchof wieber ausgefüllt wirb. Gang anbers bei großer lebenbiger Rraft; bier entsteht bybraulische Breffung. Das Waffer ift bekanntlich ein inkompressibler Rorper, ber bloß bie Form, nicht aber bas Bo = lumen anbern fann. In einer Fluffigkeit, welche in eine Hulle eingeschlossen ist, vertheilt sich somit ber Drud, ben ein aufschlagenbes Geschoß ausübt, nach allen Richtungen auf ber Rapfel, am ftarkften ist er natürlich in ber Richtung ber wirkenben Gewalt. Ift die Rapsel elastisch, so behnt fie fich aus, bis ber Glaftigitatscoefficient überschritten ift unb reißt alsbann; ift fie fest, fo fest fie bem Druck Widerstand entgegen und paralysirt ihn ober reifit ebenfalls ein. So entsteht die hydraulische Pressung, welche bei großer Geschwindigkeit bes Projektiles enorme Wiberstände ber Wandungen überminden fann. Zum Zustanbekommen berselben ist es jeboch nöthig, daß bas Gefcog nicht tangential, fonbern birett auftreffe.

Wenn eine folde Sulle nicht überall geschloffen ist, so sucht die verdrängte Flüssigkeit in erster Linie aus ber bestehenden Deffnung zu entweichen und auf biefe Beife eine Ausgleichung herbeiguführen. Dies fann jedoch an ber Rleinheit ber Deffnung icheitern, welche nicht genügend Fluffigkeit heraus. läßt, ober aber am Tragheitsvermogen ber fluffig= keit. Sie vermag auch aus einer großen Deffnung nicht fonell genug zu entweichen, weil bie Gefdmin= bigfeit bes Projektile und fomit bie Berbrangung eine zu rasche ift, so bag eben ber Druck auch nach ben anderen Seiten ausgeübt wird. Berfuche

elaftifche, maffergefüllte Schweinsblafe mirb gerrif. fen und das Waffer spritt nach allen Richtungen; ein geschlossenes Blechgefäß wird total gerriffen, bas Loch, welches die Rugel macht, ist zu klein für bas verbrangte Waffer, und wenn bas Gefag oben auch gang offen gelaffen wirb, fo fturgt zwar ein Wasserstrahl hoch empor, aber zugleich wird auch noch bas Befag burch bie Seitenwirfung gerriffen. Dies zeigt besonders gut der Badkastenversuch von Rocher. Der Stirntheil bes oben offenen Raftens besteht aus Schweinsblase, burch welche bas Beicok leicht einbringt; bas burch bas Projeftil perbrangte Waffer fpritt nun als Gaule boch empor, zugleich wird aber ber Raften auch noch feitlich gers fprengt; bas Baffer bat trop großer Deffnung nicht genug Zeit, vollständig nach oben auszuwei. den, die hydraulische Pressung wirkt auch noch nach ben anderen Richtungen. Diese hybraulische Preffung entsteht jedoch nicht blos in Fluffigkeit, sondern auch in feuchten Substanzen, z. B. feuchten Sagfpahnen 2c., jeboch in viel geringerem Grabe.

Die Stärke ber hybraulischen Pressung ist nämlich einerseits von dem Feuchtigkeitsgrab der getroffenen Substang, andererfeits von ber Beschwinbigfeit und bem Querburchmeffer bes Projektils abhangig. Sie nimmt ab mit bem Feuchtigkeits= grab und ift, wie Berfuche mit Blechbuchfen beutlich zeigen (Fig. IX b), bei Bafferfüllung größer, als bei folder mit feuchten Gagfpahnen; mahrend bie mafsergefüllte Blechbuchse vom Betterliprojektil auf 20 Meter Entfernung meift total gerriffen wirb, finbet bei Fullung mit feuchten Sagfpahnen nur ein Berreißen ber hinteren Band ftatt.

Cbenfo nimmt bie hybraulische Breffung mit ber Beschmindigteit bes Projektils ab; mahrend 3. B. ein Betterligeschoß mit 400 Meter Geschwins bigkeit beim Aufschlagen auf eine mit feuchten Gagfpahnen gefüllte Buchfe bie hintere Band von oben bis unten fo aufreißt, baß fie 9 Centimeter flafft, entsteht bei 300 Meter Geschwindigkeit nur noch ein folder Rig von 3 Centimeter Beite und bei 200 Meter Geschwindigkeit gar feine bybraulifche Preffung mehr. (Fig. IX a.)

Der britte michtige Kattor, welcher bie Große ber hybraulischen Preffung bedingt, ift ber Querburchmeffer bes Befcoffes, weil von feiner Größe biejenige ber verbrangten Bafferfaule ab= hangt. Je größer bas Raliber, um fo größer muß unter sonft gleichen Berhaltniffen bie Wirkung fein. Daber fpielt beim Entftehen ber hybraulifchen Pressung die Deformirung eine so große Rolle, ba ber Querburchmeffer burch fie vergrößert wird und somit mit ihr bie hybraulische Pressung zunimmt. Die Figur IX zeigt in Reihe C bie großen Differenzen, welche bie Geschofveranberung in ber hybraulischen Wirkung macht. Das am leichteften beformirbare Betterligeschoß (zugleich mit größtem Caliber) macht trot feiner geringern Gefdminbigfeit auf maffergefüllter Blechbuchfe enorme Berftorungen, icon weniger bas Rubinprojettil unb am wenigsten bas Bebler= refp. Lorenzgeschoß; wirb eigen bie hydraulifche Preffung fehr beutlich; Die laber bas lettere burch einen ftarteren Widerftanb